

Fundamentalismus

Der Begriff Fundamentalismus stammt ursprünglich aus dem Umfeld US-amerikanischer Christen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die sich bewusst einerseits von der liberalen Theologie und andererseits von der Darwin'schen Evolutionslehre abgrenzen wollten, indem sie an den „fundamentals“, also an den fundamentalen Grundlagen des Christentums, wie sie sie verstanden, festhalten wollten. Im Kern ging es ihnen um die Lehre der wörtlichen göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift (zum Beispiel Jungfrauengeburt und Erschaffung der Welt in sechs Tagen zu 24 Stunden).

Weil der Begriff Fundamentalismus von Beginn an ein so genannter Kampfbegriff war, der verwendet wurde – und bis heute verwendet wird –, um bestimmte Positionen anzugreifen oder aber in einem abwertenden Sinne darzustellen, wurde Anfang bis Mitte der 1990er Jahre in Chicago, USA, ein großes wissenschaftliches Forschungsprojekt durchgeführt, um zu einem möglichst umfassenden Verständnis des Phänomens Fundamentalismus zu kommen.

Dieses „Fundamentalism Project“ kam zu dem Ergebnis, dass fundamentalistische Gruppen oder Bewegungen fünf typische ideologische und vier typische organisatorische Charakteristika aufweisen:

Ideologische Charakteristika

- **Reaktivität:** Fundamentalistische Gruppen oder Bewegungen haben in der Regel den Eindruck, dass ihr eigener Glaube in Gefahr sei und sie daher dafür eintreten müssten, dies zu ändern.
- **Selektivität:** Oftmals wählen fundamentalistische Gruppen oder Bewegungen nur einzelne Aspekte oder Glaubenselemente aus, die sie für besonders wichtig erachten (etwa apokalyptische Vorstellungen oder sexualmoralische Vorgaben), während andere Elemente ausgeblendet werden.
- **Moralischer Dualismus:** Das Verhalten der eigenen Gruppe gilt als gut, das der Außenwelt als schlecht. Oft werden gegensätzliche Metaphern verwendet, um dies auszudrücken, etwa „Licht-Dunkelheit“, „Geist-Materie“ oder „göttlich-teuflich“.
- **Unfehlbarkeit von Schrift und Tradition:** Fundamentalistische Gruppen oder Bewegungen sind davon überzeugt, dass die eigenen heiligen Texte göttlichen Ursprungs und unfehlbar sind.
- **Millenarismus und Messianismus:** Oft gibt es in fundamentalistischen Gruppen oder Bewegungen die Vorstellung von einem nahen Ende der Geschichte, wie wir sie kennen: Eine große Wende stehe unmittelbar bevor, Gott werde über das Böse triumphieren et cetera. Manchmal besteht die Idee, diese Wende werde von einer Messiasgestalt begleitet.

Organisatorische Charakteristika

- Gemeinschaft der Erwählten: Eine fundamentalistische Gruppe oder Bewegung versteht sich in der Regel selbst als Gemeinschaft der „Erwählten“, der „Gläubigen“.
- Scharfe Grenzziehung: Die Gruppe oder Bewegung grenzt sich scharf gegenüber der Außenwelt ab.
- Autoritäre Organisationsstruktur: Oft gibt es in fundamentalistischen Gruppen oder Bewegungen eine charismatische Führungspersönlichkeit. Die Gruppe oder Bewegung ist autoritär organisiert („von oben nach unten“).
- Strikte Verhaltensvorschriften: Die Gruppe ist wichtiger als das Individuum. Ein Reglement an Vorschriften stellt sicher, dass das Verhalten, die Kleidung, der Konsum von Lebensmitteln, Schlaf, Sexualität und andere Aspekte den Vorstellungen der Gruppe oder Bewegung entsprechen. Nicht selten kontrollieren sich die Anhängerinnen und Anhänger einer Bewegung oder die Gruppenmitglieder diesbezüglich gegenseitig.
- Gut zu wissen: Nur die wenigsten fundamentalistischen Gruppen oder Bewegungen sind gewaltbereit. Viele ziehen es vor, sich aus der Welt zurückzuziehen und von der Öffentlichkeit unbemerkt den eigenen Glauben zu leben.

Literatur: Marty, M. E. und Appleby, R. S. (Hg), The Fundamentalism Project (5 Vols.), Chicago, London, 1991-1995.

Link: Andreas Grünschloß, Was heißt „Fundamentalismus“? Zur Eingrenzung des Phänomens aus religionswissenschaftlicher Sicht, <http://wwwuser.gwdg.de/~agruens/fund/fund.html>